

Verlag Bibliothek der Provinz

Günther Kaip
EINE MEMBRAN SIND WIR
Gedichte

herausgegeben von Richard Pils
lektoriert von Axel Ruoff

ISBN 978-3-99028-739-2

© *Verlag* Bibliothek der Provinz
A-3970 WEITRA 02856/3794
www.bibliothekderprovinz.at

Zeichnungen: Günther Kaip



Günther Kaip
EINE MEMBRAN SIND WIR

Gedichte

Jeder Morgen

Jeder Morgen der Kreis,
die Ruhe,
Stillstand,

und doch ist alles in Bewegung,
fängt von vorne an,
ist zu Ende,
schwappt über,

fließt in den Abend
und schwemmt die Irrtümer des Tages
in die Nacht,
die sie in ihre Stoffe webt.

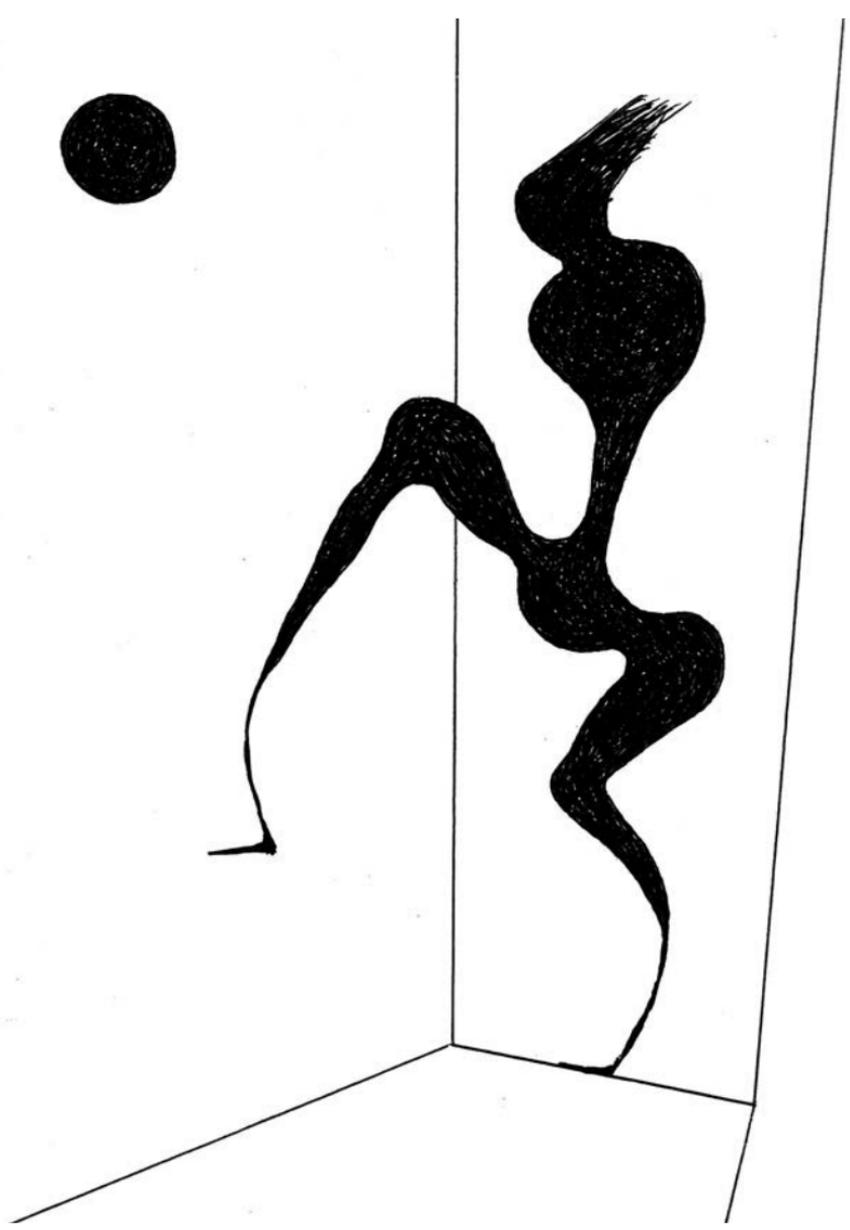
Es ist Zeit

Es ist Zeit für dich, zu beginnen.
Auslassungen sind erlaubt,
das hast du jetzt gern.
So kommst du gar nicht bis zur Trauer.

Die Wiesen bleiben, wo sie sind,
sei unbesorgt, sie blühen weiter,
Luftzüge queren Straßen, Wald und Feld,
frischer Lavendelduft treibt aus.

Hinter Vorhängen blinzelt Wärme hervor,
spürst du sie?

Und hörst du die Worte,
die von dir erzählen.



Oft schiebt sich ein Butterbrot vor

Du willst dich in Selbstgesprächen verlieren,
aber die Worte wollen sich nicht ordnen,
meiden sich, wo sie nur können.

Da ist kein Einverständnis.

Schon zupfst du am Westenärmel,
ein Regenbogen spannt sich auf,
du betrittst die nächsten Zimmer,
durch die junge Kälber zur Schlachtung getrieben werden.

Noch gefallen sich die Tage im Nichtstun
und katapultieren dich so in die Kindheit:
ein Butterbrot schiebt sich vor,
dann wieder das langhaarige Fell –
darunter kalter Schweiß.

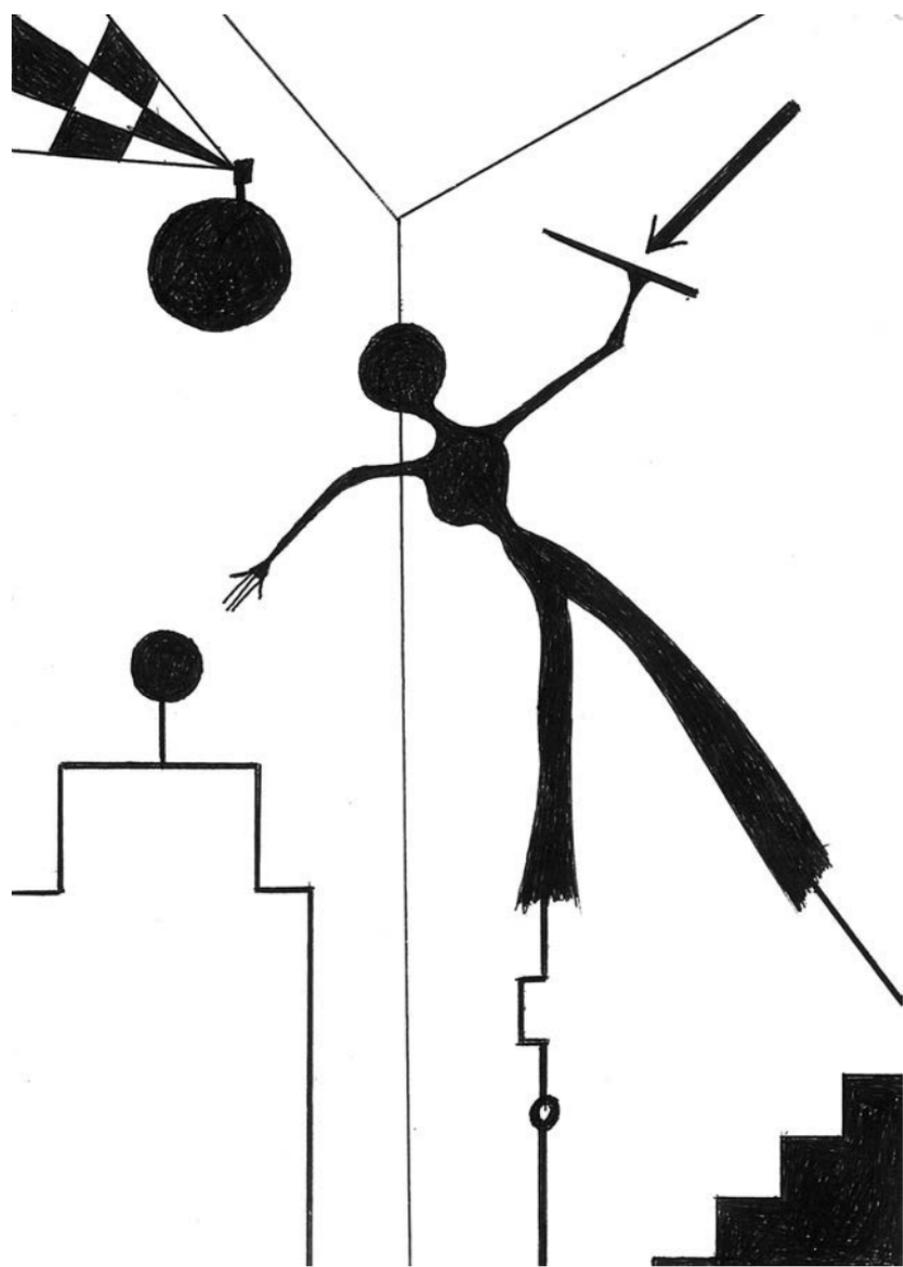
Ich bitte den Regenbogen an dein Bett.

Aus der Zeit

Für meinen Vater

Sonnig, still, auf breitem Felsenrücken,
unverrückbar in Gedächtnislücken,
in diesem Knacken, Rauschen,
vom Aprilfrost starr,

bewegt sich alles auf sich zu,
im Dickicht deiner abgesägten Blicke,
wo sich Blut mit Schorf vermischt –
um dich aus der Zeit zu streichen.



Vor der Zustellung

Denk laut, sag es nochmal, langsam,
hebe jetzt die Füße, bitte lass dir Zeit.

Aus Vaters Kehle tönen Farben
vom Druck in seinem Körper,
der jetzt alle Fenster schließt,
um mit seinem Tod
ganz bei sich zu sein.

Hast du gesagt

Für meinen Vater (1928-2017)

Die Früchte meiner verschwitzten Felder
kann ich nicht mehr ernten
oder sie mit Worten besänftigen,
ihnen beistehen, wie früher.

Denn aus den Wänden meines Zimmers
steigen Soldaten, lachen, legen Gewehre an,
schießen mir die Tränen aus den Augen,
samt den Toten, die mich begleiten,
im Lager Rudolfsgrad auf Leiterwägen gestapelt,
ständig bedroht von Gewehrkolben der Wachen.

Oft hallen ihre Befehle im Zimmer,
hörst du sie denn nicht,
hat er vor Kurzem gesagt,
sie schlagen tiefe Kerben in meinen Körper
und verkleben alles mit belichteten Filmen,
als sei ich eine Dunkelkammer,
hat mein Vater gesagt und ist eingeschlafen.

Ein Sterbender

Am Tisch bei Brot und Tee,
sein Kiefer mit einem Tuch hochgebunden,

reift das Wissen über das Vergehen der Zeit
tief in ihm,
bis er weiterzieht,
sich neu zu gebären.

GÜNTHER KAIP, lebt in Wien, Veröffentlichungen in Anthologien (u.a. The Dedalus Book of Austrian Fantasy: 1890-2000), Zeitungen (u.a. Neue Zürcher Zeitung), Literaturzeitschriften, ORF und NDR. Schreibt Romane, Prosaminiaturen, Lyrik, Hörspiele, Kinderbücher. Mehrere Preise und Stipendien. Zeichnet, formt Tonfiguren. Mehrere Ausstellungen (zuletzt: Galerie TO STICK, Wien 2017)

Zuletzt:

Im Fluss. Miniaturen, Klever Verlag, 2008

Im Fahrtwind. Miniaturen, Klever Verlag, 2010

Im Rhythmus der Räume. Miniaturen, Klever Verlag, 2012

Wenn du an deiner Himmelsschraube drehst. Gedichte mit Zeichnungen von Angelika Kaufmann. Mitter Verlag 2013

Kiesel. Gedichte, Klever Verlag, 2014

Ankerplätze. Ein Journal, Klever Verlag, 2017

Verlag Bibliothek der Provinz

Literatur, Kunst und Musikalien